

Die Ernteaussichten am Stadtgebiete und im Komitate Bozsony.

In der gestern um 9 Uhr vormittags abgehaltenen Sitzung des städt. Verwaltungsausschusses berichtete der Leiter des landwirtschaftlichen Inspektorates Oberinspektor Julius Löla über die Ernteaussichten bezw. über den Saatenstand am Stadtgebiete folgendes:

Im Monat Juni war das Wetter veränderlich und launenhaft. Am 10. Juni tobte ein Orkan, der namentlich den Obstgärten großen Schaden zufügte und an vielen Stellen auch das Getreide zerzauste und niederdrückte. An der Weizenähre zeigt sich der Rost nur sporadisch, sie ist im Reifen und die Ernte steht an der Schwelle. Die Fruchtbildung ist gut, Stroh genügend.

Korn ist ausgereift und die Ernte ist im Gange. Das regnerische Wetter hat es allerdings ein wenig zerzaust. Die Aehren sind schön und groß, das Stroh ist hoch. Gerste geht einer raschen Reife entgegen. In warmen alkalischen Böden wird in wenigen Tagen geerntet. Es ist eine mittelgute Ernte zu erwarten. Hafer hat sich in Folge der Regen gebessert und es ist auch eine weitere Besserung zu erwarten, namentlich bei den Spätsaaten.

Mais ist noch unentwickelt. Das kühle Wetter zu Mitte Juni übte einen Rückschlag aus. Das Säen hat begonnen.

Kartoffel befinden sich in vollster Blüte und versprechen gehäufelt eine gute Ernte. Der viele Regen hat allerdings geschadet und stellenweise befürchtet man das Auftreten von Peronospora. Frühsorten warfen bereits schöne Knollen.

Zuckerrübe steht im allgemeinen gut, üppig grün. Das zweite Hauen wurde teilweise durchgeführt, doch mangelt es hier an Arbeitskräften.

Futterrübe steht schön. Der Druß des Rapses ist im Gange und verspricht gute Mittelernte. Gartengewächse stehen sehr schön und üppig, nur gibt das Unkraut viele Arbeit.

Die Bohnen-Frühsorten stehen in Blüte und entwickeln sich gut. Klee entwickelt sich gut und das zweite Mähen gibt Aussichten auf gute Ernte. Das zweite Mähen der Luzerne geht mit gutem Resultat vor sich. Die Futterwicke wurde gemäht und bringt schönen Ertrag. Die Heuernte ist sehr gut und zum Teil beendet. Die Weiden sind saftig und geben dem Weidevieh gutes Futter.

Ähnliches konnte Oberinspektor Löla auch dem Verwaltungsausschuß des Komitates über den Saatenstand und Ernteaussichten im Komitate am Samstag berichten.

Sehr interessant ist aber sein Bericht über den Viehstand im Komitate und auf dem Stadtgebiet seit Kriegsbeginn. Ueber Anordnung des Ackerbauministers wurde im Frühling, wie alljährlich üblich, der Viehstand konfribiert. Oberinspektor Löla konstatiert mit Freuden, daß gegenüber dem Stande im Jahre 1914 keine so große Verminderung eintrat, als man in Folge des Weltkrieges mit Recht befürchtete.

Der Rinderstand war im Jahre 1914:
131.045 Stück.

Im Jahre 1916:
121.509 Stück.

Der Abgang beträgt demnach nur 7.27 Prozent, der auf alte Stiere, Kühe, Ochsen und Jungvieh entfällt. Vermehrt hat sich die Zahl der Jungstiere und Kalbinnen. Das Zuchtverhältnis ist günstig, indem auf einen Stier 56 Kühe entfallen.

Der Pferdebestand betrug im Jahre 1914 26.722, heute 17.931, was einer Abnahme von 32.15 Prozent gleichkommt. Diese Erscheinung ist jedoch in Folge des Weltkrieges selbstverständlich und bedarf keiner Erklärung.

Der Schweinebestand betrug im Jahre 1914:

76.494 Stück;

im Jahre 1916:

67.225 Stück.

Der Abgang beträgt daher 12.4 Prozent. Die Zuchtverhältnisse sind jedoch günstig.

Der Schaafbestand zeigt einige Abnahme, der Ziegenbestand jedoch eine Zunahme.

Was das Stadtgebiet betrifft, so zeigt sich im Rinderbestand eine Abnahme von 29.9 Prozent (466 gegen 664), im Pferdebestand eine Abnahme von 38.7 Prozent (711 gegen 1325). Der Schweinebestand zeigt eine Abnahme von 43.2 Prozent, was wohl die Erklärung darin findet, daß mehrere Mästereien aufgelassen wurden.

Alles in Allem ist auch das Zählungsergebnis betreffend die Stadtgemeinde ein durchaus nicht ungünstiges.

Der Bericht des Oberinspektors wurde zur Kenntnis genommen.